



Der Blick auf das Kind im Ganztag

Pädagogische Orientierungen im Bereich Bewegung, Spiel und Sport

Dr. Daniel Schiller, Prof. Dr. Benjamin Zander, Marvin Babienek

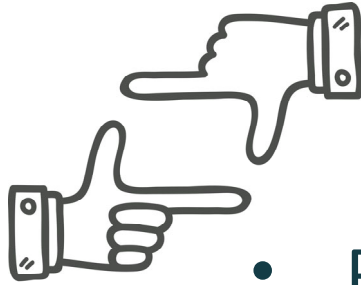
Denkraum 3 – Pädagogische Beziehungen und Beteiligung von Kindern

Institut f. Sportwissenschaft
Fakultät für Human-
und Sozialwissenschaften

UNIVERSITÄT  OSNABRÜCK

 BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Gliederung



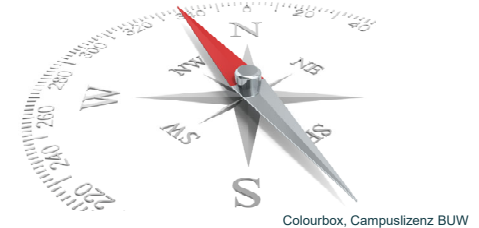
- Problemstellung
- Studie
 - Design
 - Ergebnisse
- Diskussion

Problemstellung

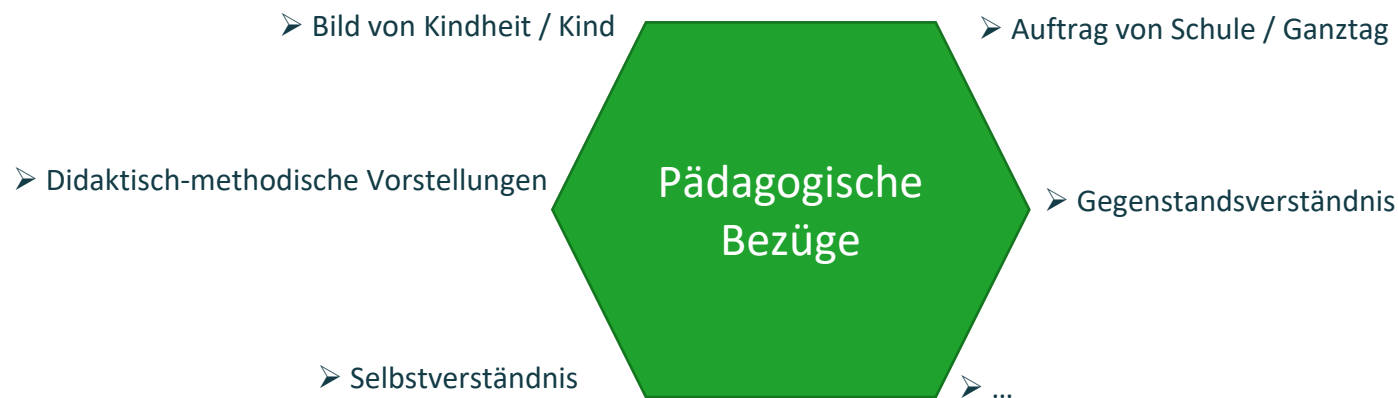


- BeSS größtes Angebotssegment im Ganztag (Noetzel et al., 2024)
- Orientierungsrahmen für Qualität der Angebote (Schröder et al., 2024)
 - Partizipation und Teilhabe als einer von 8 Orientierungspunkten (S. 45 f.)
- Heterogene Anbieterstruktur (Noetzel et al., 2025)
- Desiderat: Wissen über schulexterne Anbieter und deren Orientierungen

Forschungsperspektive und Gegenstandstheorie



- Orientierungen als handlungsleitendes Wissen (bewusste und unbewusste Anteile), das sozial erworben und verankert ist (*Bohnsack, 2017*)
- Sehgepflogenheiten präfigurieren unser Handeln (*Schürmann, 2008; Schmidt, 2012; Schiller, 2020*)



Methodik der (laufenden) Teilstudie



Colourbox, Campuslizenz BUW

- Dokumentarische Methode (*Bohnsack, 2014; Nohl, 2017*)
- Narrativ-episodische Interviews (n=19/11) (*Helffferich, 2011*)
- Sinngenetische Rekonstruktionen und soziogenetische „Spurensuche“

Vortragsleitende Fragestellungen

- (1) Welche impliziten Bilder vom Kind lassen sich in BeSS-Angeboten beim anbotsdurchführenden Personal rekonstruieren?
- (2) Wie strukturieren diese Bilder als handlungsleitende Orientierungen die pädagogischen Beziehungen zwischen den Kindern und dem Personal?
- (3) Inwieweit nehmen die Orientierungen Einfluss auf die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern?



Fall A: „Die brauchen wirklich so einen Input“ – Entwicklung ermöglichen

„[...] dadurch, dass halt [...] die ersten Anhaltspunkte zum Basketball sind, **fangen alle bei null an** [...] da bin ich auch sehr dankbar, dass wir im Basketballbereich so einen Leitfaden haben [...]

[...] da sind dann so Punkte, die man dann **Woche für Woche übt** [...] **Die Kids, die brauchen wirklich so einen Input** [...].

Man hat einen Zeitraum vom halben Jahr und **man möchte ein Ziel setzen**. Und das habe ich halt auch, dass die Kids mit rechts dribbeln können. Mit links [...]

1. Bild vom Kind: entwicklungsfähiger, aber entwicklungsbedürftiger Akteur
2. Pädagogische Beziehung: anleitend – fördernd – regulierend
3. Partizipation: Eigenaktivität innerhalb gesetzter Zielhorizonte

➤ Normalisierende Angebotspraxis im Modus von Leistung und Ordnung

Fall B: „Nicht noch mehr Vorgaben zu machen“ – Freiräume ermöglichen

„[...] diese vorgegebenen Rahmenbedingungen finde ich teilweise nicht wirklich kindgerecht.

Kinder sind neugierig und lernfreudig und dann gibt es immer schon so einen vorgegebenen Plan.

[...] Wenn man guckt, **was die Kinder gerade bewegt – nicht, was ich ihnen ‚aufstülpen‘ will –, dann entstehen richtig coole Sachen.“**

„[...] Wir entscheiden zusammen, was wir machen. Worauf habt ihr Lust? [...] Deswegen versuche ich, **nicht noch mehr Vorgaben zu machen.** [...] Freispiel hat am besten funktioniert. [...] Das ist für die Kinder schön – **einfach mal spielen dürfen.**“

1. Bild vom Kind: eigenaktiver, institutionell begrenzter Akteur
2. Pädagogische Beziehung: fürsorglich – entlastend – ermöglichend
3. Partizipation: Freigabe von Handlungs- und Bewegungsräumen

➤ Entlastende Angebotspraxis im Modus von Fürsorge und Entfaltung

Fall C: „Wir sind doch hier als Team“ – Miteinander ermöglichen

„[...] dann warte ich erstmal, bis alle Kinder da sind und das ist auch immer **richtig, richtig schön**, weil alle sich auch immer richtig dolle freuen und **umarmen mich auch immer** [...] dann fange ich immer an, einen neuen Tanz beizubringen [...] und dann stoppe ich einfach an irgendeiner Stelle, wo ich denke, **dass das reicht**, weil das ist schon echt auch immer viel, was das Gehirn alles so aufnehmen muss [...]“

„[...] wenn ich mal irgendwie merke, dass da irgendwie Streit herrscht [...] dann sage ich halt ganz ganz oft, so **wir sind doch hier als Team, wir machen hier doch was zusammen**, es ist doch so viel schöner, wenn wir einfach zusammen tanzen [...]“

1. Bild vom Kind: beziehungs- und verständigungsfähiger Akteur
2. Pädagogische Beziehung: zugewandt – verständigend – rahmend
3. Partizipation: Einbezug in die gemeinsame Praxis und deren soziale Ordnung

➤ Verständigende Angebotspraxis im Modus von Beziehung und Gemeinsamkeit

Vorläufige Typologie pädagogischer Orientierungen

	Typ A) Normalisierende Angebotspraxis im Modus einer Orientierung an Leistung & Ordnung	Typ B) Entlastende Angebotspraxis im Modus einer Orientierung an Fürsorge & Entfaltung	Typ C) Verständigende Angebotspraxis im Modus einer Orientierung an Beziehung & Gemeinsamkeit
Bild vom Kind	entwicklungsfähiger, aber - bedürftiger Akteur	eigenaktiver, institutionell begrenzter Akteur	beziehungs- und verständigungsfähiger Akteur
Pädagogische Beziehung	anleitend – fördernd – regulierend	fürsorglich – entlastend – ermöglichend	zugewandt – verständigend – rahmend
Partizipation	Eigenaktivität innerhalb gesetzter Ziele	Freigabe eigener Handlungsräume	Einbezug in gemeinsame Praxis und soziale Ordnung

Kinderbilder eröffnen – und begrenzen – Handlungsmöglichkeiten

Heterogenes Personal → heterogene pädagogische Orientierungen?

Normalisierung

Entwicklung ermöglichen ↔ kindliche Eigenlogiken überformen

Entlastung

Freiräume ermöglichen ↔ Bedürfnisse stellvertretend definieren

Verständigung

Gemeinsamkeit ermöglichen ↔ erwachsene Rahmensetzung fortschreiben

Kindorientierung vs. schulische Vorgaben; Professionalität und Qualifikation (*u. a. Sauerwein & Danner, 2024; LAKTAT*) **Nicht allein die formale Qualifikation, sondern die handlungsleitende Orientierung wird pädagogisch relevant.**

Diskussion im Sinne des Denkraums

Denkraum 3 – Pädagogische Beziehungen und Beteiligung von Kindern

Wie können Kinder im Ganzttag mitgestalten, mitbestimmen und echte Teilhabe erfahren?
Dieser Denkraum widmet sich der Qualität pädagogischer Beziehungen, Partizipationskulturen und dem Blick auf die Kinder als aktive Akteur:innen ihrer Bildungsbiografie.

Wie ließe sich konstruktiv Anschluss nehmen?

→ Partizipationskultur eines **sowohl-als auch**

Angebotsbereich „weit zu denken, indem Bewegung, Spiel und Sport sowohl frei als auch angeleitet, in formellen wie informellen Settings sowie freiwillig und verpflichtend angeboten werden (Neuber et al., 2015). Dies umfasst sowohl angeleitete Programme, die spezifische Fähigkeiten fördern, als auch freie Spielzeiten, in denen die Kinder selbstständig ihre Umgebung erkunden und nutzen können. Das ermöglicht es, ein breites Spektrum an Erfahrungen und Lernmöglichkeiten zu schaffen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden“ (Neuber et al., 2025).

Literatur

- Bohnsack, R. (2014). *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden*. Budrich.
- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. utb.
- Helfferich, C. (2011). *Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (4. Aufl.). VS.
- Neuber, N. et al. (2025). Bewegung, Spiel und Sport im Ganzttag – empirische Befunde zur Perspektive von Kindern. In D. Dreiskämper et al. (Hrsg.), *Potenziale von Bewegung, Spiel und Sport für ein gesundes Aufwachsen in Deutschland* (S. 151-183). Springer VS.
- Noetzel, I., Becker, L., Gräfin v. Plettenberg, E. & Kehne, M. (2024). Forschungsstand zu Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganzttag in Deutschland: ein Scoping Review. *Forum Kinder- und Jugendsport*, 5, 70-83.
- Noetzel, I., Kaufmann, N., Neuber, N. v. Plettenberg, E. Satzinger, N., Schröder, S., Süßenbach, J., & Kehne, M. (2025). Bewegung, Spiel und Sport im Ganzttag an Grundschulen – Eine qualitative Interviewstudie zur Perspektive von pädagogischem Personal und Kindern. *Forum Kind Jugend Sport* 6, 7–17.
- Nohl, A.-M. (2017). *Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis*. Springer VS.
- Sauerwein, M. & Danner, A. (2024). Personal und Qualifikation im Ganzttag. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 27, 1569–1592.
- Schiller, D. (2020). *Handlungs- und wahrnehmungsleitende Orientierungen im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht – Rekonstruktion von praktischem Wissen der Sportlehrkräfte*. Meyer & Meyer.
- Schmidt, F. (2012). *Implizite Logiken des pädagogischen Blickes. Eine rekonstruktive Studie über Wahrnehmung im Kontext der Wohnungslosenhilfe*. Springer VS.
- Schröder, S., Kehne, M., Neuber, N. & Süßenbach, J. (2025). Qualitätsentwicklung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganzttag – Ansatzpunkte für einen Orientierungsrahmen. *Forum Kinder- und Jugendsport*, 6, 42-48.
- Schürmann, E. (2008). *Sehen als Praxis. Ethisch-ästhetische Studien zum Verhältnis von Sicht und Einsicht*. Suhrkamp.



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL